

Morgens um sieben in der Friedberger Stadtkirche...

Viertel vor sieben morgens auf dem Platz vor der Friedberger Stadtkirche: Neuerdings hören vorübergehende Frühaufsteher dort Orgelklänge aus dem Kirchenschiff. Ist das der Kantor, der noch vor dem Frühstück sein Arbeitsprogramm absolviert? Falsch - es ist sein Orgelschüler Jonathan Kreuder, der schon vor sechs aufgestanden ist, um nach seiner Fahrt mit der S-Bahn noch eine Stunde vor Schulbeginn üben zu können.

Orgelunterricht erteilen die KantorInnen:

Bad Nauheim

Frank Scheffler

f.scheffler@ev-kirche-bn.de

Bad Vilbel und Karben

Nilani Stegen

kantorin@t-online.de

Butzbach

Uwe Krause

krausemusik@arcor.de

Friedberg

Ulrich Seeger

seeger-kirchenmusik@t-online.de

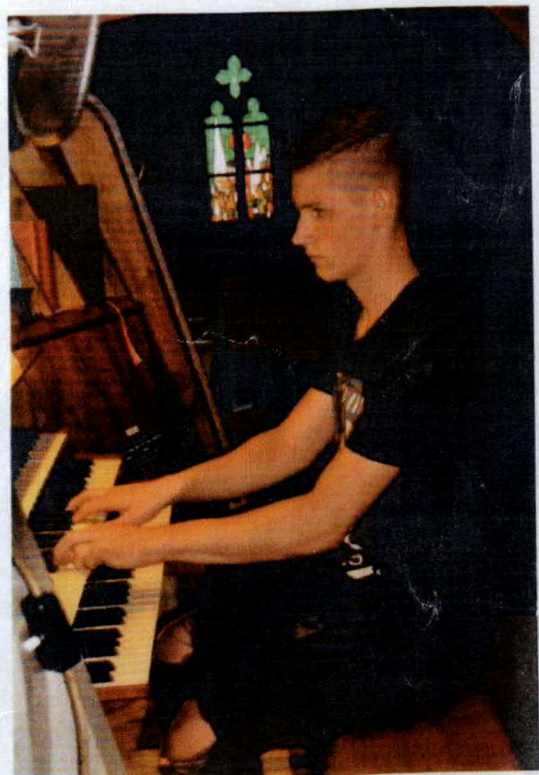


Orgelpfeifen der Friedberger Stadtkirche

Die Königin der Instrumente passt nun mal in kein Wohnzimmer, „das ist schon eine Hürde für den Orgelunterricht“ meint Seeger.

Den 14-jährigen Jonathan aus Groß-Karben schreckt das offensichtlich nicht. Seit kurzem hat er seinen eigenen Schlüssel zur Stadtkirche. Was seine Mitschüler dazu sagen? Ach - die finden es „cool, dass man fürs Orgelspielen sogar Geld bekommt“. Doch das ist für den jungen Organisten, der Anfang des Jahres bereits die kirchenmusikalische D-Prüfung abgelegt hat, nur ein schöner Nebeneffekt, wenn er in Friedberg, Florstadt, Groß-Karben oder Rendel den Gottesdienst begleitet. Wie lange braucht ein Orgelschüler, bis er das kann? „Ganz unterschiedlich - von einem Jahr bis 50 Jahre...“ Uli Seeger grinst, denn Jonathan gehört eher zur Fraktion „ein Jahr“. Am Anfang, erklärt der junge Organist, zieht man das Spiel einfach nach Sätzen des Choralbuchs durch, „mit vollem Klang in allen Stimmen“ ergänzt der Kantor. Die Gemeinde muss da manchmal halt sehen, wie sie sich auf die Anfänger an der Orgel abstimmt. Gefühlvolles Eingehen auf das schleppende Tempo der Gottesdienstänger lernt man später in der Praxis. Im Lauf der Zeit wird dann die Chormelodie auf einem extra Manual gespielt und gut hörbar von den Begleitstimmen abgehoben. Und schließlich kommen die Orgelpedale dazu. „Manche, die schon gut mit den Händen spielen, haben erstmal große Probleme, wenn die Füße dazu kommen“, verrät Seeger. Zum Glück geht es aber bei vielen Stücken auch ohne.

Jonathan hat seit fünf Jahren Unterricht und Seeger kennt „kaum jeman-



den, der in diesem Alter schon so gut spielt“. Sein erstes Instrument, mit sechs, war übrigens nicht Klavier, wie die meisten wohl vermuten würden, sondern Horn. Klavier hat er sich dann „so nebenbei“ selbst beigebracht.

Gefragt, was er denn sonst so für Musik hört, will er sich nicht festlegen. „Was so im Radio läuft,“ Pop und manchmal Jazz. Nur bei der Orgelmusik wird er entschieden: da schlägt sein Herz für Bach. Die Toccata, einmal gehört, wollte er unbedingt spielen. Da hat er bei seinem Vater Timo Kreuder, selbst ein passionierter Orgelspieler, die Noten aus dem Schrank genommen und sich das „zusammengefummelt“. Jetzt, nach fünf Jahren, findet sein Orgellehrer Seeger stolz, „ist er so weit, dass er Bachs berühmte Toccata auch wirklich gut spielen kann“.

Ob aus dem Hobby vielleicht sogar mal ein Beruf wird, weiß Jonathan noch nicht. Doch solange er noch zur Augustinerschule geht, sollten die Friedberger öfters mal morgens um sieben an der Stadtkirche vorbeigehen und lauschen: Es klingt schon ziemlich professionell.

AR